

● CHRISTEN FÜR EINE WELT OHNE FOLTER.



„Die Würde
des Menschen ist
unantastbar.“





„Tu deinen Mund auf für die
Stummen und für die Sache aller,
die verlassen sind.“
(Spr 31,8)



„Der Geist Gottes, des Herrn,
ruht auf mir. Denn der Herr
hat mich gesalbt: Er hat mich
gesandt, um den Armen frohe
Botschaft zu bringen, um die zu
heilen, die gebrochenen Herzens
sind, um den Gefangenen Frei-
lassung auszurufen und den
Gefesselten Befreiung.“
(Jes 61,1)

„Was ihr den Geringsten
meiner Brüder getan habt,
das habt ihr mir getan.“
(Mt 25, 40)



„Darauf nahm Pilatus Jesus und
ließ ihn geißeln. Die Soldaten
flochten einen Kranz aus
Dornen; den setzten sie ihm auf
das Haupt und legten ihm einen
purpurnen Mantel um. Sie traten
an ihn heran und sagten:
Sei begrüßt, König der Juden! Und
sie schlugen ihm ins Gesicht.“
(Joh 19, 1-3)



„Denkt an die Gefangenen,
als ob ihr selbst mit ihnen
im Gefängnis wärt.
Denkt an die Misshandelten,
als müsstet ihr ebenso leiden
wie sie.“
(Hebräer 13,3)

Einige Worte vorab



Frank Boungard, Mitglied im Geschäftsführenden Vorstand der ACAT-Deutschland e. V.

HERZLICH WILLKOMMEN

● ACAT ist eine ökumenische Menschenrechtsorganisation. Angetrieben von der Gewissheit: Folter darf um Gottes Willen nicht sein, engagieren sich Christen für eine Welt ohne Folter.

Die Arbeit der ACAT bezieht sich auf vielfältig zugefügte Gewalt – von Menschen an Menschen. Das damit verbundene Leid ist oft >>unbeschreiblich<< groß. Lesen wir davon, spüren wir leicht Ohnmacht und Sprachlosigkeit. Die Hintergrundinformationen kommen von Menschen vor Ort, aus der Nähe der Inhaftierten, Gefolterten, mit dem Tode Bestraften. Häufig selbst gefährdet, berichten sie davon. Sie geben den Leidenden eine Stimme, berichten von >> Unsäglichem << und gefährden sich dadurch häufig selbst.

In der ACAT greifen wir dies auf in Gebet und Aktion.

Mit dieser vorliegenden Broschüre laden wir Sie ein, unsere Arbeit näher kennenzulernen. Wir möchten das Bewusstsein schärfen für die noch immer weit verbreitete Existenz von Folter und Todesstrafe.

Wir stellen Ihnen Grundlage und Ausrichtung unseres Menschenrechtsengagements vor, sowohl spirituell-christliche, rechtliche wie politische Aspekte unserer Arbeit.

Und wir lassen Menschen zu Wort kommen: Menschen, die die Arbeit der ACAT jahrzehntelang gestaltet und wertvolle Spuren hinterlassen haben, Menschen, die sich heute für die Würde und Rechte anderer einsetzen, und Menschen, die Willkür, Gewalt und Folter am eigenen Leib erfahren haben.

Das Zusammenwirken von Beten und Handeln spricht mich, solange ich mich in der ACAT engagiere, ungemein an. Ein Gebet nach Psalm 58, das ein Unbekannter verfasst hat, bringt dies für mich sehr stimmig ins Wort:

Mein Gott, wenn ich an Dich denke, dann sehe ich Dich auf Seiten derer, denen grundlos Leid zugefügt und schamlos Recht vorenthalten wird.

Ich hoffe darauf, dass Du einstehest, dass Gerechtigkeit und Friede für alle wird, die heute noch unter Unrecht und Gewalt leiden.

Und wo Du, Gott, mich dazu brauchen kannst, lass mich dabei helfen,

Frieden zu schaffen, der Feindschaft überwindet, und das Recht zu verbreiten, wo das Unrecht noch herrscht.

Lassen Sie uns – immer wieder aufs Neue – Mut fassen, uns das Leiden der Misshandelten und Gefolterten nahe kommen zu lassen. Sehen Sie diese Broschüre als Einladung mit uns gemeinsam für die Wahrung der Menschenrechte einzustehen – durch Ihr Mittun, Ihr Gebet, Ihre Spende.

Frank Boungard, Hildesheim, im März 2022

*„Ja, wir brauchen Mut,
um uns die Leiden
der Gefolterten
und Misshandelten,
der Vertriebenen
und Flüchtlinge
so nahe kommen zu lassen,
dass es uns wenigstens
ein bisschen
weh tut,
sodass wir unsere Prioritäten
so ordnen,
dass die Leidenden
unserer Welt
nicht an letzter Stelle stehen.“*



Inhalt



Die Realität ist schockierend:
In drei Viertel aller Länder wird gefoltert.



... Beten Sie!



Folter lebt vom Schweigen, ACAT schweigt nicht.

Basics

- 7 Aktuelle weltweite Foldersituation
- 8 Rechtliche Grundaussagen
- 10 Christlich-kirchliche Positionen
- 11 Erfahrungen von Folteropfern
- 12 ACAT Leitbild
- 14 Statements von Unterstützer*innen
- 16 Betrachtung zum ACAT-Logo
- 17 Einsatz durch Gebet und Handeln

Gebet

- 18 ... das Gebetsblatt
- 20 ... in Gemeinschaft

Handeln

- 23 ... Dringlichkeitsaktion
- 28 ... Netzwerkarbeit
- 32 ... Menschenrechtsbildung

Meditation

- 34 Meditation

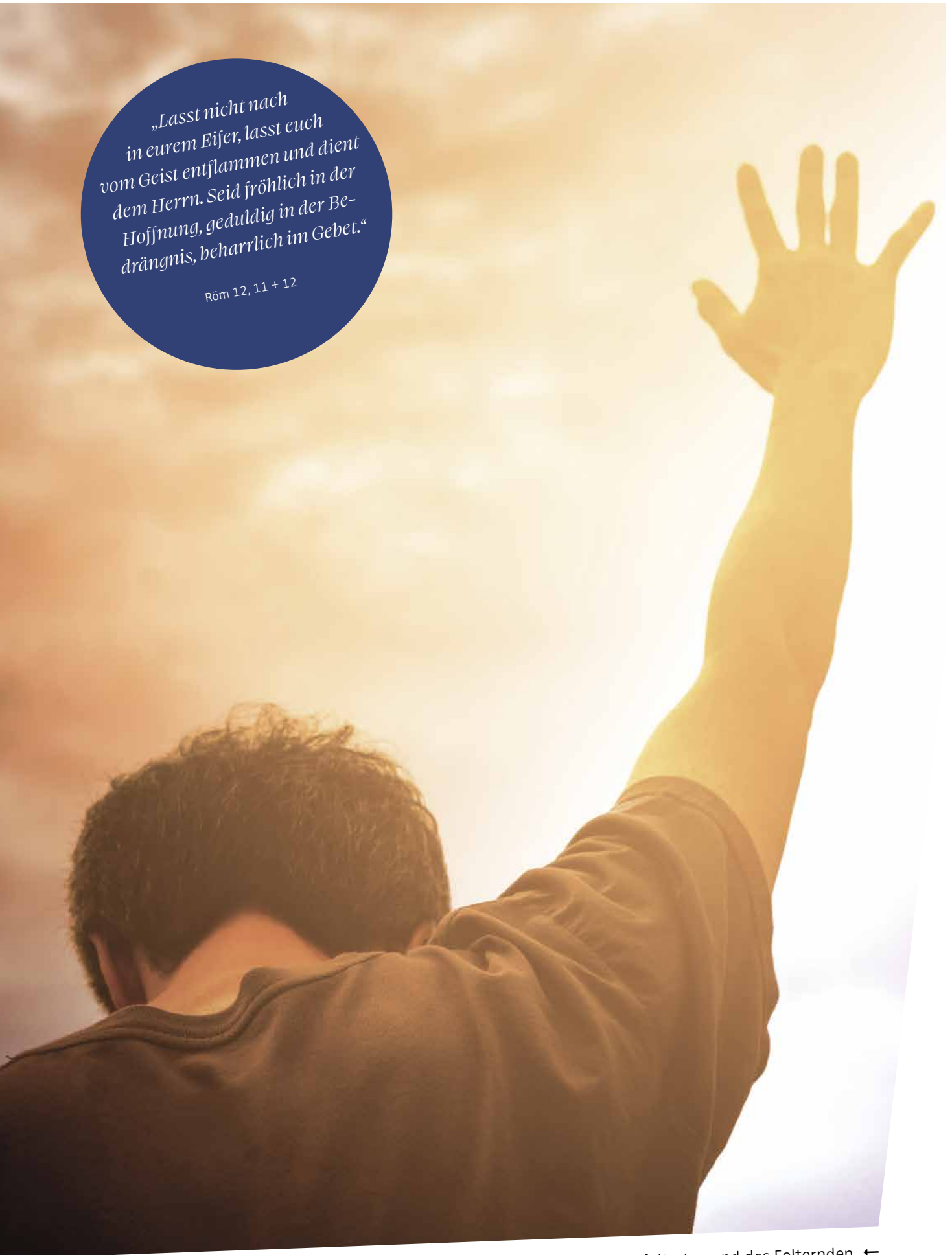
Weitere Informationen

- 36 Impressum, Kontakt, Spendendaten

Aktuelle Entwicklungen
und Informationen
zum Thema Menschenrechte,
Folter und Todesstrafe:
www.acat-deutschland.de

*„Lasst nicht nach
in eurem Eifer, lasst euch
vom Geist entflammen und dient
dem Herrn. Seid fröhlich in der
Hoffnung, geduldig in der Be-
drängnis, beharrlich im Gebet.“*

Röm 12, 11 + 12



Folter verletzt die Würde und die Persönlichkeit des Menschen – des Gefolterten und des Folternden. ←

*„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.
Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.“*

➤ Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR)

*„Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher
oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.“*

➤ Artikel 5 der AEMR

Aktuelle weltweite Foldersituation

Die Realität ist schockierend: Amnesty International hat in den vergangenen Jahren kaum ein Land gefunden, in dem es keine Folter oder Misshandlung gibt. In einigen Ländern handelt es sich um Einzelfälle, in vielen wird systematisch oder routinemäßig gefoltert.

● **Folter** findet im Verborgenen statt. Da die meisten Staaten meist mehr Energie darauf verwenden Folter zu vertuschen als sie zu bekämpfen, gibt es keine genauen Zahlen über die Verbreitung von Folter.

➤ Quelle: www.amnesty.ch/de/themen/folter/zahlen-fakten-und-hintergruende/wichtigste_fakten vom 07.02.2022

Opfer von Folter und grausamer Behandlung werden Menschen oft durch politisches, soziales, ökologisches oder religiöses Engagement. Diktaturen, fehlende Unabhängigkeit der Justiz, Militärregierungen und Straffreiheit der Täter*innen sind oft die Bedingungen dafür.

Todesstrafe

In den vergangenen Jahrzehnten haben 144 Länder und somit mehr als zwei Drittel aller Staaten der Welt die Todesstrafe per Gesetz oder in der Praxis abgeschafft.

Dennoch: Amnesty International hat für das Jahr 2020 mindestens 483 Hinrichtungen in 18 Ländern dokumentiert (...). Die Länder mit den höchsten bekannt gewordenen Hinrichtungszahlen sind China, Iran, Ägypten, Irak und Saudi-Arabien – in dieser Reihenfolge.

➤ Quelle: www.amnesty.ch/de/themen/todesstrafe/dok/2021/zahlen-und-fakten-2020 vom 07.02.2022

Die Todesstrafe ist wie die Folter ein nicht zu rechtfertigender Eingriff des Staates in die unverletzlichen Rechte des Individuums.

ACAT greift diese schreckliche Realität durch Gebet und Aktion auf und setzt sich für die weltweite Abschaffung der Folter und der Todesstrafe ein.



Definition von Folter

Folter bezeichnet „jede Handlung, durch die einer Person vorsätzlich große seelische und körperliche Schmerzen oder Leiden zugefügt werden“, heißt es in Artikel 1 der UN-Antifolterkonvention.

Diese anerkannte Definition setzt drei Elemente voraus:

- Handlungen, durch die einer Person große körperliche und seelische Schmerzen zugefügt werden;
- Mit der Absicht, Informationen oder eine Aussage zu erhalten, einzuschüchtern oder zu bestrafen;
- Begangen durch Vertreter*innen eines Staates oder mit staatlichem Einverständnis.

Rechtliche Grundaussagen

● Ähnlich wie der Artikel 5 der AEMR (Folterverbot) drücken es Art. 3 der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) des Europarats und wortgleich Artikel 4 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union aus:

„Niemand darf der Folter oder unmenschlicher oder erniedrigender Strafe oder Behandlung unterworfen werden.“

Hierzu Nils Melzer, UN-Sonderberichterstatter über Folter, 2021:

„Das Folterverbot ... kann man nicht durch einen völkerrechtlichen Vertrag rückgängig machen. ... Folter ... ist absolut verboten. Da gibt es ... keine Ausnahme.“

↗ Quelle: www.youtube.com/watch?v=fjWA6i9nbKk vom 19.12.2021

Das Europäische Übereinkommen zur Verhütung der Folter regelt in Artikel 1:

„Ein europäischer Ausschuss zur Verhütung der Folter ... prüft durch Besuche die Behandlung von Personen, denen die Freiheit entzogen ist, um erforderlichenfalls den Schutz dieser Personen vor Folter ... zu verstärken.“

↗ In Deutschland nimmt diese Aufgabe die Nationale Stelle zur Prävention von Folter wahr.

Im Deutschen Grundgesetz Artikel 1 heißt es:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“



*„Das Recht ströme wie Wasser
und die Gerechtigkeit wie ein
nie versiegender Bach.“*

Amos 5, 24

Auch mehr als 70 Jahre nach ihrer Verabschiedung sind die Ziele der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte für viele Menschen noch immer nicht verwirklicht. ←

Christlich-kirchliche Positionen

● „Folter ist eine Epidemie, die sich im Dunkeln, unter Ausschluss der Öffentlichkeit ausbreitet. Wir rufen die Kirchen auf, öffentlich bekannt zu machen, dass gefoltert wird; das Schweigen zu brechen; die Namen zu nennen und die Strukturen aufzuzeigen, die in unseren Gesellschaften für die menschenunwürdigste unter allen Menschenrechtsverletzungen verantwortlich sind.“

→ Aus: Ökumenischer Rat der Kirchen, Erklärung zur Folter 1977

„Christen sind von Kindheit an mit dem Bericht der Passion Christi vertraut.

Der Gedanke an Jesus, der entkleidet, geschlagen und verspottet wurde bis in seine Todesqual am Kreuz, sollte einen Christen immer unverzüglich protestieren lassen gegen ähnliche Behandlung an einem Menschenbruder.“

→ Papst Johannes Paul II. vor dem Internationalen Rat des Roten Kreuzes, 15.06.1982

„Die Folterung Christi ist noch nicht zu ihrem Ende gekommen. Sein Gesicht wird zerschlagen in jedem Schlag in die Gesichter von Menschen. Sein Rücken krümmt sich in jedem von Hieben gekrümmten Rücken. Darum sind die Arbeit und der Protest gegen die Folter nicht nur eine moralische Aufgabe. Es ist eine Sache des Glaubens. Höre ich den Schrei Christi im Schrei der vergewaltigten Frau? Sehe ich die Erniedrigung Christi in der Erniedrigung des Mannes?“

→ Fulbert Steffensky, Textauszug aus der Nächtlichen Gebetswache der ACAT 2008

Erfahrungen von Folteropfern

● „Die Kirche kann nicht schweigen.

Wir tragen die Male der Folter an unserem Leibe.

Wenn die Kirche in dieser Situation nicht spricht und handelt, wer denn sonst? Schweigen käme in diesem Augenblick einer Unterlassung gleich.“

→ Br. Zito de Aleucar, aus einem Brief aus dem Gefängnis, Brasilien

„Wissen Sie, wenn Sie so einem Hass gegenüberstehen, bleibt Ihnen nichts anderes übrig - wollen Sie ihr Menschsein bewahren - als diesem Hass eine noch größere Liebe entgegen zu setzen.“

→ Mario Irarrazaval, Folteropfer, Chile

„Aber in solchen furchtbaren Augenblicken war es, in vereisten Zellen, dass ich körperlich die Glut eurer Gebete und euer Mitleiden gespürt habe, eine Kraft, die uns einte durch eine Flut von geistiger Energie, die aus unserem gemeinsamen Glauben kam und aus geheimnisvollen Banden brüderlicher Einheit. Es war wie der warmherzige Händedruck einer brüderlichen Hand, die den Stacheldraht zur Seite gebogen hat und durch die finsternen Mauern gegangen war. Die Kraft eurer Liebe und eures Mitleidens formte meine Verzweiflung um in unzerstörbare Hoffnung, meine Schreie in Gebete und den Rand der Verzweiflung in Glück.“

→ Aus dem Brief des sowjetischen Dissidenten Alexander Ogorodnikov an alle Gruppen, die für seine Freilassung gebetet haben, freigekommen am 14. Februar 1987 nach 99 Monaten Lagerhaft

Leitbild

DAS MANDAT DER ACAT-DEUTSCHLAND



Auch mehr als 70 Jahre nach ihrer Verabschiedung sind die Ziele der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte keineswegs verwirklicht. In dreiviertel aller Länder der Erde wird gefoltert. Deshalb ist für uns als ACAT der Kampf für eine Welt ohne Folter weiterhin von großer Dringlichkeit.

● ACAT ist eine ökumenische Menschenrechtsorganisation, in der sich Christen gemeinsam gegen Folter und Todesstrafe engagieren. Wir ermutigen Christen und Kirchen für verfolgte und gequälte Menschen in verantwortlichem Handeln und Gebet einzutreten.

Auf dieser Grundlage ergibt sich folgendes Kernmandat:

ACAT setzt sich schwerpunktmäßig und gemäß ihrer Satzung für Menschen ein, die Opfer geworden oder bedroht sind von:

- Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe. Dazu zählen auch unmenschliche Haftbedingungen (Misshandlungen einschließlich Vergewaltigung, fehlende Hygiene und medizinische Versorgung, Isolationshaft, unverhältnismäßig lange Untersuchungshaft) sowie Gewalt durch Mitgefangene
- Todesstrafe, außergerichtlichen Hinrichtungen sowie Morddrohungen
- Verschwindenlassen
- willkürlicher Haft
- staatlich verübten oder geduldeten Übergriffen und Gewaltandrohungen

DAS MANDAT IN DER PRAKTISCHEN UMSETZUNG

❶ Im Zusammenhang mit Folter, Misshandlung, willkürlicher oder ungerechter Haft, Verschwindenlassen und Todesstrafe tritt ACAT für die **Würde aller Menschen** ein, unabhängig von ethnischer oder religiöser Zugehörigkeit, Weltanschauung, sexueller Orientierung und unabhängig von strafrechtlichen Vorwürfen. Wir sehen auch die Würde der Täter und drücken dies in unseren Gebetsanliegen aus.

❷ ACAT greift das Schicksal **einzelner namentlich bekannter Personen** auf. Auch interveniert sie für Personen oder Gruppen, deren Namen nicht bekannt geworden sind. Zudem kann ACAT über Einzelfälle hinaus zu Gesetzen, Haftbedingungen und Menschenrechtsverletzungen im Sinne des Kernmandats Stellung beziehen und Aktionen durchführen.

❸ Verbunden mit der Aufforderung an Regierungen, die vorher aufgezählten Verbrechen zu verhindern oder aufzuklären, erwartet ACAT einen **fairen Prozess** inklusive Zugang zu Rechtsanwälten sowie Kontakt zu Familienangehörigen und Ärzten für die notwendige medizinische Versorgung sowie bei offenkundig ungerechtfertigter Inhaftierung die bedingungslose, sofortige und dauerhafte Freilassung.

④ Neben dem Einsatz für die menschenwürdige Behandlung der Opfer kann ACAT Regierungen dazu auffordern, Folttervorwürfe untersuchen zu lassen und Täter in **fairen Verfahren gemäß internationalen Standards** zur Verantwortung zu ziehen.

⑤ Auch wenn ACAT sich inhaltlich auf Menschenrechtsverletzungen wie Folter, Todesstrafe und Verschwindenlassen konzentriert, kann sie vereinzelt Fälle aufgreifen, bei denen *Menschenrechtsarbeit* etwa durch gerichtliche Verfolgung ausgehebelt wird. In diesem Fall bezieht sich ACAT auf die Einschränkung von Menschenrechtsarbeit, die ihrem Mandat entspricht, so z.B. auf Behinderung von Folterprävention.

⑥ ACAT wendet sich an staatliche Akteure, um die **Einhaltung der Menschenrechte** zu verlangen. Über diese unmittelbare Verpflichtung hinaus appellieren wir an die Verantwortung von Regierungen, Verbrechen, wie die Rekrutierung von Kindersoldaten, aktiv zu verhindern und Strukturen wie Sklaverei oder schwerwiegende geschlechts-spezifische Gewalt nicht zu dulden.

Wo nicht-staatliche Akteure Menschenrechtsverletzungen begehen, die der Staat nicht wirksam verhindert, können wir uns im Einzelfall an andere Verantwortliche wenden. Dazu zählen u. U. Konzerne oder Warlords, die an Menschenrechtsverletzungen beteiligt sind.

⑦ ACAT setzt sich auch im eigenen Land gegen die genannten Menschenrechtsverletzungen ein. Dazu gehört eine Asylpolitik mit unmenschlichen Folgen. Ebenso nehmen wir die **Verantwortung Deutschlands** für die weltweite Achtung der Menschenrechte in den Blick. Daher setzt sich ACAT, insbesondere bei kriegerischen Konflikten, gegen Waffenexporte ein, da diese häufig die Umstände des Verschwindenlassens und der Folteranwendung begünstigen.

⑧ Geeignete Recherche-Quellen für die ACAT-Arbeit sind insbesondere Amnesty International, Front Line Defenders, OMCT, FIACAT, Human Rights Watch, ACAT-Frankreich.*

Es können auch Fälle anderer Quellen und Organisationen verwendet werden, wenn diese mit den ACAT-Zielen übereinstimmen, wie z.B. Mitgliedsorganisationen im OMCT- oder FIDH-Netzwerk. Ebenso können Aktionen auf der Grundlage von Medienberichten oder durch eigene Recherchen der ACAT unternommen werden.

*Erläuterungen zu Organisationen siehe S. 28

Die ungekürzte Fassung des Mandats der ACAT-Deutschland finden Sie unter www.acat-deutschland.de.



Statements von Unterstützer*innen



„Ganz herzlichen Dank für euer Engagement und euren Kampf für eine Welt frei von Folter.“

← Barbara Lochbihler, Menschenrechtlerin, Mitglied im UN-Ausschuss gegen das gewaltsame Verschwindenlassen, zitiert aus einem Videobeitrag – 2021



„Als wir die ACAT gründeten, läuteten wir eine Glocke in der Kirche.“

Père Claude Richard – einer der Mitbegründer der ACAT-Frankreich



„So vieles läuft falsch in dieser Welt. Die Arbeit von ACAT fühlt sich für mich richtig an. Denn ich habe die Freiheit und die Möglichkeit, mich für andere einzusetzen.“

← Annika Rupp, ACAT-Mitglied, zitiert aus einem Videobeitrag – 2021



↗ Die ACAT-Ikone – Die Befreiung des Petrus aus dem Gefängnis, gemalt von Gisela Lange, zum 10. Jahrestag der Gründung der ACAT-Deutschland (nach dem 12. Kapitel der Apostelgeschichte und dem Pfingstereignis)

„Ich versuche, Bewusstsein zu schaffen in meinem Umfeld, dafür, dass es ein notwendiges Engagement aus dem Glauben heraus ist, sich für die Menschen einzusetzen, denen Gott eine unverlierbare Würde geschenkt hat und die ihrer Menschenrechte beraubt werden.“

Dr. Christoph Kohl, ACAT-Mitglied, Domdekan in Speyer – zitiert aus einem Videobeitrag – 2021 →



„Ich habe mich deswegen engagiert, damit mein Glaube keine leeren Worte macht. Für mich lebt Gott mitten in der Welt und im Kampf für den Menschen kann ich ihn finden.“
Christoph, 19 Jahre,
Frankreich



„Jeden Tag hört man im Fernsehen von Ländern, wo Menschen der Freiheit beraubt und manchmal auch gefoltert werden. Eines Tages hatte ich genug davon, mir das passiv anzuhören, und ich habe mich einer Gruppe in meiner Stadt angeschlossen. Durch die Mitarbeit bei ACAT kann ich Menschen helfen, die ich nicht kenne, und ein bisschen mehr als Christ leben.“
Thierry, 25 Jahre, Frankreich



Betrachtung zum ACAT-Logo

von Gisela Lange



Mensch und Kerker

- Die ACAT stellt ihren Veröffentlichungen ein aus zwei Elementen gebildetes Symbol voran:

Die Gestalt eines Menschen mit erhobenen Händen vor einem fest gefügten Rechteck, das, sparsam von drei Senkrechten durchbrochen, den Eindruck eines Kerkers mit hoch angebrachten Gitterstäben vermittelt, den Ort der Finsternis und der Qualen.

Die blaue Farbe und die durch lichtiges Rot halb aufgehellte menschliche Gestalt setzen der Verslossenheit des Gebäudes und dem antlitzlosen Menschen einen deutlichen Kontrapunkt entgegen. Hier ist beides, Enge und Weite, Not und Erlösung. Denn auch die Geste des Menschen ist vieldeutig, sie ist Ergebung und Hilferuf, Aufbruch und Lobpreis. Noch halb hinter Kerkermauern, wagt der Gefangene schon den Schritt in die Freiheit, dem Leben und einer neuen Zukunft entgegen.

Menschen, die sich in der ACAT engagieren, treten mit ihrem Beten und Handeln für durch Staatsgewalt bedrohte Menschen ein. Auch sie dürfen sich im ACAT-Symbol erkennen. Bewegt von der Kraft des Evangeliums tun sie den Schritt in die Freiheit des Handelns, werden zum Zeichen der Hoffnung für die Gefangenen und Erniedrigten.

So beschreiten sie gemeinsam den Weg zu einer einzigen Menschheit nach dem Bilde Gottes. Denn alle haben wir teil am Elend, sei es durch das, was uns selbst an Widrigkeiten auferlegt ist, sei es durch das Mitleiden mit dem Schicksal anderer. Doch zugleich sind wir stark, weil Gott mit uns ist. Das ist die Botschaft des gekreuzigten und auferstandenen Christus.

Er hat uns zur Freiheit berufen, damit wir miteinander für Zeit und Ewigkeit das Leben gewinnen.



Einsatz durch Gebet und Handeln



Der grundlegende Gedanke der ACAT ist, zu verkünden, dass Folter und die Botschaft des Evangeliums unvereinbar sind.

1974 hielt Amnesty International in Paris eine erste internationale Antifolterkonferenz ab und machte die Öffentlichkeit mit dem Ausmaß und dem System der Folter bekannt. Daraufhin gründeten etwa 30 französische Christ*innen die ACAT.

Sie hatten den Zusammenhang zwischen ihrem neuen Wissen und ihrem Auftrag als Christ*innen erkannt. Sie waren bereit, ihre Herzen für das Handeln Gottes zu öffnen. Sie ließen sich von Gottes Geist zu Gebet und Aktion führen. Angetrieben von der Gewissheit: Folter darf um Gottes Willen nicht sein!

Christliches Menschenrechtsengagement der ACAT wird seitdem in Verbindung von Gebet und Handeln gesehen und ausgeübt.

Mitglieder erhalten eine *Monatssendung* mit dem Informationsblatt ACAT Aktuell, zwei aktuellen Dringlichkeitsaktionen sowie dem Gebetsblatt.

Die Gründung der ACAT-Deutschland erfolgte 1984.
Ein Foto aus der Gründungszeit von ACAT-Deutschland
(Dritte von links: Gründungsvorsitzende Magdalena Marx)



„Gebet und Aktion ergänzen sich. Das Gebet ist Ausgangspunkt ins Engagement, und es ist aber auch Fortsetzung der Aktion mit anderen Mitteln.“

Magdalena Marx

Gebet

... das Gebetsblatt



● Jeden Monat versendet ACAT im Rahmen der Monatsendung ein Gebetsblatt für das persönliche und gemeinschaftliche Gebet mit aktuellen Fürbitten für Menschen, die Gewalt erfahren.

Ein Kreis von Ehrenamtlichen nutzt dazu Informationen von unterschiedlichen vertrauenswürdigen Quellen (siehe Leitbild der ACAT, Seite 12) und formuliert entsprechende Gebete. Darin werden die Namen der Betroffenen genannt und es wird von ihrem Schicksal berichtet. Die Nennung der Namen holt die Opfer aus der Anonymität und gibt ihnen ein Gesicht; sie werden zu unseren Brüdern und Schwestern. Die an ihnen geschehenen Verbrechen werden im Gebet vor Gott getragen.

Die Folterer und die dafür politisch Verantwortlichen sind in das Gebet eingeschlossen: Gott möge ihnen Einsicht in ihr ungerechtes Handeln geben und ihre Herzen und Gesinnung verwandeln.

*„Aus unserer Betroffenheit über die Existenz der Folter, dieser stärksten Verneinung der Menschenwürde, ergab sich auch die Frage nach dem Folterer, diesem Menschen, für den zu beten wir uns manchmal schwertun. Für uns Christen ist der tiefste Grund für die Achtung des Menschen, dass er **Gottes Ebenbild** ist.“*

*Die Würde des Menschen ist nicht in das Belieben von Menschen gestellt – sie kommt ihm von Gott zu, und ist daher unter allen Umständen zu achten. Träger dieser Würde ist **jeder Mensch** – auch derjenige, der schuldig geworden ist. Die Entwürdigung des Menschen ist beim Opfer offensichtlich. Aber sie ist beim Folterer genauso wirklich. Die Folter entwürdigt den, der sie ausübt, noch mehr wie den, der sie erleidet.“*

Magdalena Marx



Ein Beispiel:



*„Denkt an die
Gefangenen, als ob ihr selbst mit
ihnen im Gefängnis wärt.
Denkt an die Misshandelten,
als müsstet ihr
ebenso leiden wie sie.“*

Hebr. 13, 3



Gebetsblatt Juli 2016

Denken wir an einen inhaftierten Menschen in VIETNAM

Dang Xuan Dieu ist im Juli 2011 inhaftiert worden, weil er in Bangkok an einem Treffen der in Vietnam verbotenen Organisation Viet Tan teilgenommen hat. Die Organisation hatte in den 80er Jahren eine Widerstandsbewegung gegen die kommunistische vietnamesische Regierung ins Leben gerufen, sich dann aber auf friedliche Weise für politische Reformen und Wahrung der Menschenrechte in Vietnam eingesetzt. Dang Xuan Dieu wurde im Januar 2013 mit anderen Oppositionellen zu 13 Jahren Haft wegen des Versuchs eines Regierungsumsturzes verurteilt. Kürzlich wurde einer seiner Mithäftlinge freigelassen. Er berichtete, wie unmenschlich Dang Xuan Dieu im Gefängnis behandelt wurde, nachdem er sich beschwert hatte. Er musste in seiner Zelle unter unmenschlichen hygienischen Bedingungen leben, er erhielt kein Trinkwasser und nur unzureichende Ernährung und wurde regelmäßig von den Wärtern geschlagen. Dang Xuan Dieu ist daraufhin in einen längeren Hungerstreik getreten, was aber zur Folge hatte, dass er noch mehr gequält wurde. Seine Familie darf ihn nicht besuchen. Seit 2014 ist er ohne Kontakt zur Außenwelt.

Gebet: Guter Gott, ändere das Denken und Tun der Wärter von Dang Xuan Dieu, damit er nicht länger gequält wird. Hilf, dass ihm und allen Gequälten Gerechtigkeit widerfährt.

Die eigene Erfahrung, dass andere Menschen während der Jahre der Isolationshaft für ihn beteten, schildert Dang Xuan Dieu so:

„Als ich aus dem Gefängnis freikam, erzählten mir Freunde in Frankreich von ACAT. Dabei erfuhr ich, dass während meiner Haft ACAT viele Gebets- und Hilfsaktionen zu meinen Gunsten veranstaltet hatte. Im Lichte des Glaubens möchte ich sagen, dass ich aufgrund dieser Gebetsaktionen Frieden in meinem Inneren spüren konnte, trotz der brutalen Behandlung im Gefängnis. Und ich konnte standhaft bleiben und weiter kämpfen trotz der unmenschlichen Behandlung im Gefängnissystem der Kommunisten. Deshalb möchte ich allen ACAT-Mitgliedern zuerst meinen Dank sagen und Sie bitten, dass Sie weiterhin Aktionen und Gebetsveranstaltungen für die Gewissensgefangenen in Vietnam durchführen.“

Ihre Aktionen sind sehr bedeutungsvoll bzgl. des Glaubens und der Spiritualität sowie des Einflusses auf internationale Organisationen, auf das Volk und auf die Angehörigen der Gewissensgefangenen.“

Gebet

... in Gemeinschaft

● An mehreren Orten in Deutschland gibt es Gruppen, die sich regelmäßig zum gemeinsamen Menschenrechtsgebet zusammenfinden.

Auch ein digitales Format hat sich etabliert.

Einen besonderen Gebetsanlass bietet in jedem Jahr der 26. Juni, der Internationale Tag für die Unterstützung der Opfer von Folter.

*Gott, Du Verborgener und Lebendiger,
wir danken Dir für das Leben!
Du hast den Menschen wunderbar gemacht
nach Deinem Bild und Gleichnis,
und wo immer wir den Menschen sehen,
sehen wir Dich in tausend Bildern;
und wo immer wir den
Menschen übersehen,
übersehen wir Dich.*

↗ nach Wilhelm Willms

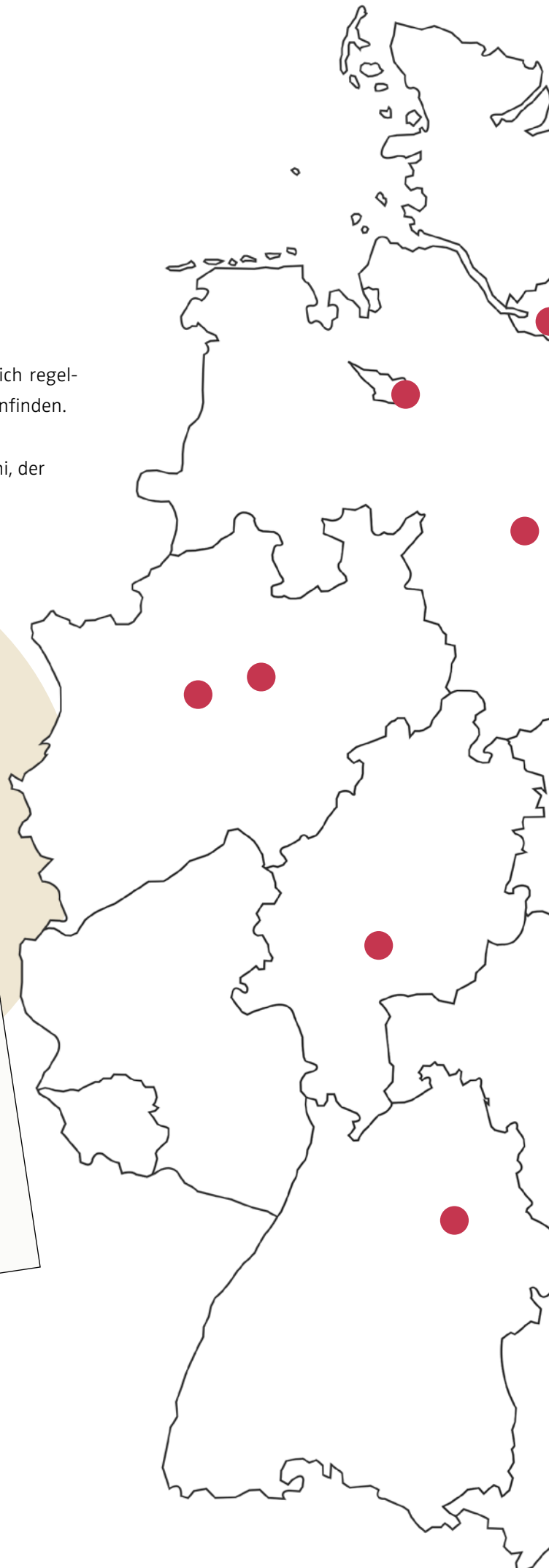


Oktober

10

Welttag gegen die
Todesstrafe

↗ Die Ikone *Christus und Abbas Menas*, auch bekannt unter dem Titel *Freundschaftsikone*, ist eine koptische Ikone des 8. Jahrhunderts n. Chr. aus Bawit.
https://de.wikipedia.org/wiki/Christus_und_Abbas_Menas, 11.03.2022





Karte: Adobe Stock @ StingerMKO // Gebetswache: privat // Nikolaikirche: Adobe Stock @vlamus // Nachtgebet Foto: Gerold Siemer

Jedes Jahr gestaltet ACAT in der Nikolaikirche Leipzig ein **Friedensgebet**

Dezember
10
Tag der
Menschenrechte

Juni
26
Tag für Folteropfer



Gemeinsam mit Amnesty International gestaltet ACAT auf Kirchentagen ein **Politisches Nachtgebet**

KARFREITAG
Karfreitagsgebet



Nächtliche Gebetswache zum Tag für Folteropfer

Beten Sie!

→ Monsignore Tschidimbo, der ehemalige Erzbischof von Conakry, Guinea, im Rückblick auf acht Jahre Gefangenschaft

„Die schwerste Folter für einen Menschen, besonders für einen Menschen, der nicht gläubig ist, ist die Isolation: Tag für Tag erwachen, alleine, an einem dunklen Ort, getrennt von anderen Lebenden, in einer totalen Unsicherheit Hier ist das Gebet so nötig, Ihr Gebet – mehr als alle andere Aktion – um Menschen das Überleben möglich zu machen. Zu den Erfahrungen, die ich im Gefängnis machen musste, gehört, dass ich keine Wahl hatte – und kein Gefangener hatte unter den Bedingungen, unter denen wir lebten, die Wahl: Entweder wir fanden Gott oder wir fielen in die Nacht der Verzweiflung und des Irrsinns. Und deswegen ... erlaube ich mir zu bestehen:

Beten Sie!“

Stärkster Feind der Folter:
Die internationale
Öffentlichkeit

Handeln

... Dringlichkeitsaktion

● ACAT unterstützt Betroffene durch Briefaktionen und Petitionen, auch Dringlichkeitsaktionen genannt. Die zwei monatlichen Aktionsvorschläge (im Rahmen der Monatssendung) beinhalten die Schilderungen des Schicksals der Betroffenen und Textvorschläge für die Briefe an Entscheidungsträger*innen im jeweiligen Land und an deren Botschaft in Deutschland.

Wie beim Gebetsblatt nutzt ACAT Informationen von unterschiedlichen Quellen (siehe Leitbild der ACAT, Seite 12), um daraus Dringlichkeitsbriefe zu formulieren.

Zudem werden wöchentlich Briefe in Länder verschickt, die nach unseren Informationen Menschenrechte nicht beachten (Vorstandsinterventionen).

Mit Hilfe des Informationsblatts ACAT Aktuell wird monatlich über Freilassungen und aktuelle Entwicklungen bezüglich der Interventionen informiert.

BRIEFE SCHREIBEN – WAS BRINGT DAS?

Viele Briefe, die an Regierungen und Behörden geschickt werden, bleiben unbeantwortet oder die Antworten enthalten nur sehr vage und beschwichtigende Angaben. Das bedeutet nicht, dass Appelle wirkungslos sind. In vielen Fällen können zumindest Hafterleichterungen erreicht werden. Briefe sind ein wichtiges Instrument, um Druck auf die staatlich Verantwortlichen und ihre ausführenden Organe auszuüben. Zahlreiche Aussagen von Freigelassenen zeigen deutlich, dass die Briefaktionen einen hohen Wirkungsgrad haben.



Ein Beispiel:

HINTERGRUNDINFORMATION



Foto: Alban Coret

Hamburg, 01.07.2016

Dringlichkeitsaktion 11/16 – VIETNAM: Dang Xuan Dieu,

Folter



Vietnam: 88,7 Mio. Einwohner auf 331.114 km² Fläche, BSP/Einw. 1.400 \$ (2012), Bevölkerung: 87% Vietnamesen, Hmong, Thai, Khmer, Chinesen; Religion: über 50% Buddhisten, 8-10% Christen (v.a. Katholiken und protestantische „Hauskirchen“), 2-4% Anhänger des Hoa Hao, 2 % Anhänger des Caodaismus, Minderheit von Muslimen.

Vietnam hat den *Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte* und das *Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe* ratifiziert.



Der vietnamesische Menschenrechtsaktivist **Dang Xuan Dieu** wurde im Januar 2013 widerrechtlich festgenommen und zu 13 Jahren Haft verurteilt, weil er angeblich versucht haben soll, die Regierung seines Landes zu stürzen.

Tatsächlich ist Dang Xuan Dieu der Regierung wegen seines Engagements für Menschenrechte ein Dorn im Auge. Nach Angaben von ACAT-Frankreich setzte er sich für Taifun-Opfer, für Menschen mit Behinderung und für Bildungschancen von Kindern in Armut ein. Auch hat Dang Xuan Dieu, der sich zum Christentum bekennt, Schriften verbreitet, in denen er die religiöse Verfolgung durch die vietnamesischen Behörden aufgezeigt hat. Unter einer Gruppe von katholischen Aktivisten, die vor Gericht gestellt wurden, hatte Dang Xuan Dieu die längste Haftstrafe erhalten.

Die Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen zu willkürlichen Inhaftierungen bezeichnete die Inhaftierung des Menschenrechtsverteidigers als willkürlich (Dokument A/HRC/27/48).

Im Gefängnis musste Dang Xuan Dieu unbeschreibliche Erniedrigungen und Folter erleiden. Darüber hinaus hatte er zeitweilig keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und angemessener Ernährung. Das Gefängnispersonal ließ ihn von Mitgefangenen schlagen und zwang ihn, diesen als „Sklave“ zu dienen.

Seit April 2014 ist Dang Xuan Dieu mehrfach in Hungerstreik getreten, woraufhin er weiteren körperlichen und seelischen Misshandlungen unterworfen wurde. Erst die Intervention verschiedener internationaler Institutionen und Organisationen, darunter ACAT-Frankreich, hat zu einer Verbesserung seiner Haftbedingungen geführt. Dang Xuan Dieu wurde in das Gefängnis von Xuan Loc verlegt. Nach wie vor darf ihn aber seine Familie nicht besuchen. Bis heute hat er keine Entschädigung für die erlittene Folter erhalten.

Anfang Juni 2016 haben der UN-Sonderberichterstatter über Folter, Prof. Juan E. Méndez, und der UN-Sonderberichterstatter über Religions- und Weltanschauungsfreiheit, Prof. Heiner Bielefeldt, an die vietnamesische Regierung appelliert, die Verfolgung von religiösen Oberhäuptern und Verteidigern von Menschen- und Frauenrechten sowie ihrer Familien zu beenden.

Im Jahresbericht 2015 schreibt Amnesty International zur Situation gewaltloser politischer Gefangener in Vietnam: „Die Haftbedingungen für gewaltlose politische Gefangene waren hart. Es mangelte ihnen u.a. an angemessener medizinischer Versorgung und nährstoffreichen Lebensmitteln. Einige wurden von Mithäftlingen misshandelt, ohne dass die Gefängniswärter einschritten, und manche befanden sich ohne Kontakt zur Außenwelt in Haft. Familienbesuche fanden im Beisein des Wachpersonals statt, das Gespräche über vermeintlich sensible Themen verbot. Manchmal kam es zur Verlegung von Gefangenen, ohne dass ihre Familien davon erfuhren. Andere Häftlinge wiederum waren in weit entfernten Gefängnissen untergebracht, so dass Familienbesuche schwierig waren.“



Bitte schreiben Sie an den Außenminister der Sozialistischen Republik Vietnam und senden Sie eine Kopie an den Botschafter in Berlin. Der unterschriftsfertige Brief kann wörtlich oder inhaltlich genutzt werden – bitte bleiben Sie höflich. Die Adressen sind der Vorlage zu entnehmen. *Bearbeitung innerhalb von 10 Tagen nach Erhalt dieser Sendung, spätestens bis zum 31.07.2016.* [Fax-Nr. der Botschaft: 030/53630200, S.E. Herrn Xuan Hung Doan; E-Mail: sqvnberlin@t-online.de]

DRINGLICHKEITSBRIEF



H.E. Mr. Pham Binh Minh
Minister of Foreign Affairs
1 Ton That Dam Street
Ba Dinh District, Hanoi
VIETNAM

Sehr geehrter Herr Minister,

Berichte über das Schicksal des Menschenrechtsverteidigers Herrn **Dang Xuan Diêu** veranlassen mich, Sie um Unterstützung zu ersuchen.

Herr Dang Xuan Diêu wurde im Januar 2013 widerrechtlich festgenommen. Unter dem Vorwurf, einen Sturz der Regierung beabsichtigt zu haben, wurde er zu 13 Jahren Haft verurteilt.

Es ist zu befürchten, dass er allein wegen seines Engagements für Menschenrechte verhaftet wurde. Herr Dang Xuan Diêu setzte sich für Taifun-Opfer, für Menschen mit Behinderung und für Bildungschancen von Kindern in Armut ein.

Die UN-Arbeitsgruppe zu willkürlichen Inhaftierungen bezeichnete die Inhaftierung des Menschenrechtsverteidigers als willkürlich (Dokument A/HRC/27/48). Er ist als gewaltloser politischer Gefangener anzusehen.

Im Gefängnis hat Herr Dang Xuan Diêu wiederholt Folter und Erniedrigungen erlitten. Auch hatte er keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und angemessener Ernährung.

In Anbetracht dieser Umstände appelliere ich an Sie, Ihren Einfluss geltend zu machen, dass:

- Herr Dang Xuan Diêu und alle anderen gewaltlosen politischen Gefangenen unverzüglich, bedingungslos und dauerhaft freigelassen werden;
- Herr Dang Xuan Diêu im Einklang mit den von Vietnam ratifizierten internationalen Konventionen für die erlittene Folter eine angemessene Entschädigung erhält;
- der Repression gegen Angehörige von Organisationen der Zivilgesellschaft und gegen ihre Familien ein Ende gesetzt wird.

Für die Aufmerksamkeit, die Sie meinem Anliegen entgegenbringen, danke ich Ihnen sehr.

Mit hochachtungsvollem Gruß

Als Kopie zur Kenntnis an:

S.E. Herrn Xuan Hung Doan
 Botschaft der Sozialistischen Republik Vietnam
 Eisenstraße 3
 12435 Berlin

HERR, ICH HABE GERADE EINEN BRIEF GESCHRIEBEN

Aus einem Text der ACAT-Frankreich, Übersetzung: Gerta Klotz

... Herr, ich habe gerade einen Brief geschrieben

Ich habe wegen eines Menschen geschrieben, den man verhaftet und eingesperrt hat; wegen eines Menschen, den ich nie gesehen habe und den ich wohl nie sehen werde ... es sei denn eines Tages ...

Ich habe wegen eines Menschen geschrieben, von dessen Existenz ich bis gestern nichts wusste, dessen vollen Namen ich aber jetzt kenne.

Ich habe wegen eines Menschen geschrieben, dessen ganze Welt jetzt nur noch aus dem Gefängnis und den endlosen Verhören unter Folter besteht.

Ich habe wegen eines Menschen geschrieben, den man in Geheimhaft hält, so als ob man ihn aus dem Verzeichnis der Lebenden tilgen, ihn der Vergessenheit preisgeben und seine Existenz leugnen wollte.

Ja, Herr, ich habe einen Brief geschrieben wie schon viele Schwestern und Brüder vor mir, damit dieser Mensch nicht länger ignoriert, als „verschwunden“ angesehen oder für tot gehalten, sondern damit er bekannt und als ein Lebender erachtet wird.

Ich habe für einen Menschen geschrieben, der nicht nur ein Name geblieben ist, sondern für mich zu einer mit Leben erfüllten Gestalt wurde; für den ich zu dir bete, damit er - auch wenn ich es nie erfahre - durch das einzigartige Geschenk deiner Gnade nicht mehr ganz so allein in seiner Zelle und nicht mehr ganz so isoliert in seinem Leiden ist ...





Frei!

● Im Fall des gefangenen Menschenrechtsverteidigers **Dang Xuan Dieu**, dessen Schicksal ACAT in der Dringlichkeitsaktion und dem Gebetsanliegen im Juni 2016 aufgegriffen hatte, gab es im November 2017 die erfreuliche Nachricht über seine Freilassung:

ACAT-Aktuell

November 2017

VIETNAM

Menschenrechtsaktivist Dang Xuan Dieu

DA 06/16,; GB 06/16

Dank sei Gott! – Gott sei Dank!

Vietnam – Erst kürzlich erreichte uns die Meldung, dass der Menschenrechtsverteidiger **Dang Xuan Dieu** bereits am 12. Januar 2017 freigelassen wurde. Die Entlassung aus der Haft erfolgte unter der Auflage, Vietnam zu verlassen. Dang Xuan Dieu konnte nach Frankreich ausreisen und hat dort wenig später ACAT-Frankreich besucht.

Sein Schicksal als Gefangener und Folteropfer wurde in der Nächtlichen Gebetswache 2016 thematisiert. Dang Xuan Dieu war widerrechtlich festgenommen und zu 13 Jahren Haft verurteilt worden, weil er angeblich versucht haben soll, die Regierung seines Landes zu stürzen. Tatsächlich missfiel der Regierung sein Engagement für die Menschenrechte. Er setzte sich für Taifun-Opfer, für den Schutz von Frauen, für Menschen mit Behinderung und für Bildungschancen von Kindern in Armut ein. Auch hat Dang Xuan Dieu, der sich zum Christentum bekennt, Schriften verbreitet, in denen er die religiöse Verfolgung durch die vietnamesischen Behörden aufgezeigt hat.

Die eigene Erfahrung, dass andere Menschen während der Jahre der Isolationshaft für ihn beteten, schildert Dang Xuan Dieu so: „**Als Christ ist es sehr bedeutend, durch andere Christen unterstützt zu werden. Die Verbundenheit durch das Gebet ist ein nicht zu leugnender Rückhalt.**“

Auf der Website der ACAT-Frankreich sind auf Französisch ausführliche Informationen über Dang Xuan Dieu zu lesen. Es befindet sich dort auch eine Video-Dokumentation, in der er u.a. über die Unterstützung durch ACAT spricht:

www.acatfrance.fr/actualite/dang-xuan-dieu--hyperactiviste-en-exil

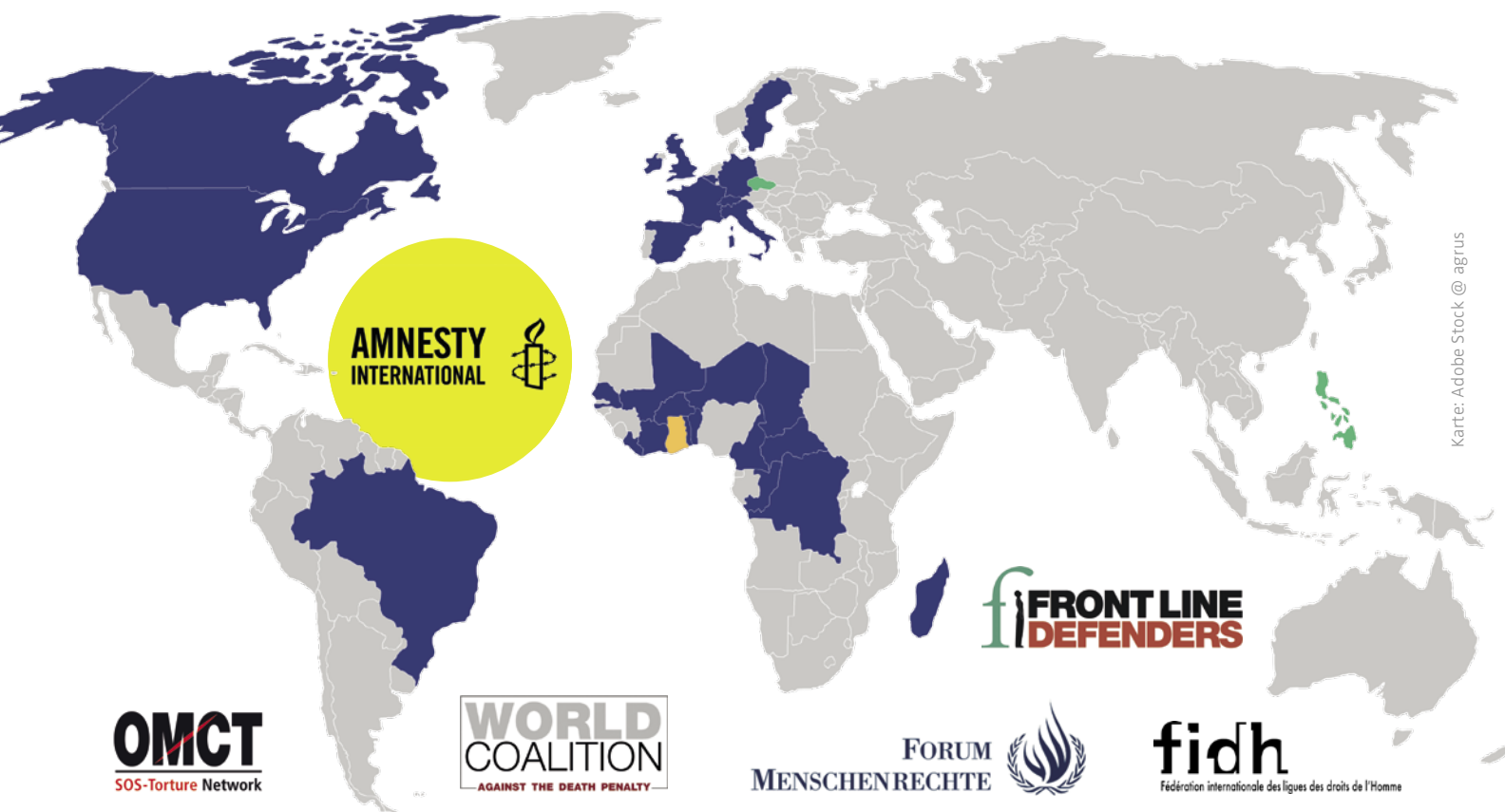


Handeln

... Netzwerkarbeit

● 1987 schlossen sich die heute in ca. 30 Ländern in Europa, Afrika, Asien und Amerika bestehenden nationalen ACAT-Organisationen zu der internationalen Dachorganisation FIACAT (Internationale Föderation der ACAT) mit Sitz in Paris zusammen.

FIACAT besitzt als Nichtregierungsorganisation Beraterstatus bei den Vereinten Nationen und beim Europarat. Sie kooperiert außerdem mit den Kirchen verschiedener Konfessionen auf kontinentaler und internationaler Ebene. Das ACAT-Netzwerk organisiert gemeinsame Kampagnen und Projekte, um ACAT-Gruppen vor Ort in ihren Bemühungen um die Achtung der Menschenrechte zu unterstützen.



Karte: Adobe Stock @ agrus

■ In diesen Ländern gibt es nationale ACAT-Organisationen ■ ACATs im Beitrittsverfahren zur FIACAT ■ Assoziierte ACAT-Gruppierungen

ACAT-Deutschland arbeitet auch mit Organisationen gleicher Zielsetzung zusammen. Dies sind insbesondere:

- **OMCT**, Weltorganisation gegen die Folter >>> <https://www.omct.org/>
- **FIDH**, Dachverband verschiedener Menschenrechtsorganisationen >>> <https://www.fidh.org/>
- **Amnesty International** >>> <https://www.amnesty.de/>
- **World Coalition Against the Death Penalty**, Weltkoalition gegen die Todesstrafe >>> <https://worldcoalition.org/>
- **Forum Menschenrechte**, ein deutschlandweites Bündnis von über 50 Nichtregierungsorganisationen >>> <https://www.forum-menschenrechte.de/>
- **Gulf Centre for Human Rights (GCHR)** >>> <https://www.gc4hr.org/>
- **Front Line Defenders** >>> <https://www.frontlinedefenders.org/>
- **Viet Tan** >>> <https://viettan.org/>



Viet TAN

PROJEKT GEGEN MISSBRÄUCLICHE UNTERSUCHUNGSHAFT

Ein Beispiel für die erfolgreiche Arbeit der nationalen ACAT-Gruppen und FIACAT

Fotos: FIACAT Archiv



2014 hat die FIACAT dieses Projekt vor folgendem Hintergrund begonnen:

● In Afrika werden zahlreiche Gefangene Opfer missbräuchlicher Untersuchungshaft, indem sie über eine gesetzliche Frist hinaus – nicht selten über Monate oder Jahre – ohne Gerichtsurteil festgehalten werden. Dies kann jede festgenommene Person treffen.

Überbelegung begünstigt Gewalt unter Häftlingen und ebenso Folter durch Gefängnispersonal.

Die unternommenen Anstrengungen gegen die unhaltbaren Zustände in Gefängnissen der Elfenbeinküste, der Republik Kongo, der Demokratischen Republik Kongo, in Benin, im Tschad und in Madagaskar haben zu großen Erfolgen geführt (Zeitraum 2014 – Ende 2020):

Über

5.830 Gefangene in missbräuchlicher Untersuchungshaft konnten identifiziert werden.

2.492 vorläufige oder endgültige Freilassungen konnten erreicht werden.

247 Gefangene konnten ein Gerichtsurteil erhalten.

1.293 Fälle wurden den zuständigen Gerichten vorgelegt.

1.798 Akten werden noch von Anwälten überprüft.

163 Personen aus Justiz und Gefängnisverwaltung und

135 Vertreter*innen der Zivilgesellschaft haben eine Schulung über internationale und regionale Standards und über die Strafprozessordnungen erhalten, damit der Anwendung oder Duldung von Folter vorgebeugt werden kann.

Das Projekt hat in afrikanischen Medien breite Resonanz gefunden. Dies hat dazu beigetragen, die Bevölkerung für die Achtung der Menschenwürde zu sensibilisieren.

ACAT-Deutschland hat dieses Projekt finanziell unterstützt. Auf Antrag der ACAT und der FIACAT wurden Fördergelder durch das Auswärtige Amt bewilligt. Mehrere Spendenaktionen haben erfolgreich dafür stattgefunden.



www.fiacat.org

EINSATZ FÜR EINEN INHAFTIERTEN MENSCHENRECHTSVERTEIDIGER AUS BURUNDI

Internationales Menschenrechts-Netzwerk erwirkt Freilassung Germain Rukukis

In Afrika setzen sich die ACATs mit besonderem Mut für die Opfer von Menschenrechtsverletzungen ein. Nicht selten geraten ihre Mitglieder dabei selbst unter Druck.

Germain Rukuki war Buchhalter in der **ACAT Burundi**, bis diese 2016 verboten wurde. Danach engagierte er sich in anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen. 2017 wurde er inhaftiert und befand sich bis zum 30. Juni 2021 in willkürlicher Haft. 2018 wurde er unter dem Vorwurf „Bedrohung der Sicherheit des Staates“ und unter anderen konstruierten Anklagen zu 32 Jahren Haft verurteilt. Es war das härteste Urteil, das bis dahin jemals gegen einen Menschenrechtsverteidiger in Burundi verhängt worden war. Das Gerichtsverfahren wies eklatante Mängel auf. Weder Germain Rukuki selbst noch seine Anwälte konnten bei der Urteilsverkündung anwesend sein. In der Haft blieb ihm angemessene medizinische Versorgung verwehrt.



Foto: Germain Rukuki

Mitglieder des internationalen ACAT-Netzwerks, so auch ACAT-Deutschland, haben wiederholt mit Briefaktionen an die Regierung von Burundi appelliert, den Menschenrechtsverteidiger freizulassen, und für ihn gebetet. Zahlreiche Organisationen weltweit haben kontinuierlich auf die Freilassung hingearbeitet.

Die UN-Sonderberichterstatterin für Menschenrechtsverteidiger*innen, Mary Lawlor, begrüßte die Freilassung und würdigte sein Engagement: „Seine Arbeit fokussiert die Prävention von Folter, die Abschaffung der Todesstrafe und das Recht auf Gesundheit“.

Germain Rukuki lebt inzwischen im Exil in Europa. Das internationale ACAT-Netzwerk unterstützt ihn dabei.

Er erklärte zu den Auswirkungen des internationalen Drucks und zur Mobilisierung des ACAT-Netzwerks: „Die Mängel in meiner Gerichtsakte wurden aufgedeckt und der nationalen und internationalen Öffentlichkeit zugänglich gemacht. (...) Die verschiedenen groß angelegten Aktionen des ACAT-Netzwerks weltweit, die globale Kampagne von Amnesty International, die Kampagne von Front Line Defenders und viele andere Aktionen weiterer Organisationen haben verschiedene internationale Institutionen und Behörden auf den Plan gerufen, die ihrerseits enormen Druck auf die burundischen Behörden ausübten, sodass diese gezwungen waren, das Recht zu lesen und zu sprechen, das ungerechte Urteil zu revidieren und mich freizulassen.“

EINSATZ FÜR EINEN IN CHINA INHAFTIERTEN

ACAT Deutschland unterstützte Robert Rother durch Gebet und Aktion



Im Dezember 2013 unternahm ACAT Deutschland eine Briefaktion für den im Mai 2011 in China festgenommenen deutschen Unternehmer und Investor **Robert Rother**. Wir berichteten über seine unmenschlichen Haftbedingungen ebenso wie über den unfairen Prozess gegen ihn.

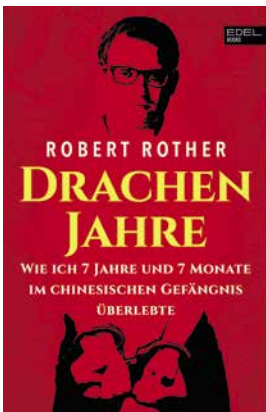
In den Monaten und Jahren darauf verfolgten wir sein Schicksal, appellierten an die Bundesregierung und weitere Institutionen in Deutschland, sich für eine menschenwürdige Behandlung und für ein faires Verfahren einzusetzen. Robert Rother's Situation in China wurde mehrfach im ACAT-Gebetsblatt thematisiert. Ende 2018 wurde er endlich aus dem Gefängnis entlassen und konnte nach Deutschland zurückkehren.

2020 erschien sein Buch „Drachenjahre – Wie ich 7 Jahre und 7 Monate im chinesischen Gefängnis überlebte“ (Verlag: Edel Books):

„Als Robert Rother im Dezember 2018 aus dem Gefängnis Dongguan im Süden Chinas entlassen wird, hat er fast acht Jahre hinter Gittern verbracht. Damit ist er einer der wenigen Deutschen, die in China eine Haftstrafe abgesessen haben – und der erste Europäer, der den Mut hat, darüber zu berichten.“

Dabei begann es wie im Märchen: Das Investment-Wunderkind aus Unna bleibt nach einer Reise im Land und verdient mit Finanzgeschäften schnell sehr viel Geld, steigt in die High Society auf und bewegt sich in den exklusiven Clubs der Reichen. Dann die plötzliche Wende: eine Klage bringt Rother in Untersuchungshaft, wo er unvorstellbare drei Jahre mit fünfzehn Häftlingen in einer Zelle verbringt.

Irgendwann der Prozess – das Urteil: acht Jahre Gefängnis. Dort erwarten ihn Zwangsarbeit, systematische Demütigung, Folter und Isolation. Rother überlebt dank außergewöhnlicher Willenskraft und extremer Anpassungsfähigkeit. Aber auch dank des Umstandes, dass er Deutscher ist, was ihn vor den schlimmsten Sanktionen bewahrt. Ein Glück, das nicht alle haben. Für die hat Robert Rother dieses Buch geschrieben. Das ist er ihnen schuldig, so der Autor.“



weitere Buch Tipps

- **Die Himmelsstürmerin. Chinas Staatsfeindin Nr. 1 erzählt aus ihrem Leben** // Autorin: Rebiya Kadeer, Alexandra Cavellius, Verlag: Heyne (2007)
- **Glaubenszeugnisse. Jesus von Nazareth, Wegweiser auch durch das dritte Jahrtausend** // Autorin: Magdalena Marx, Verlag: Vindobona (2012)
- **Folter. Die Alltäglichkeit des Unfassbaren** // Autor: Manfred Nowak, Verlag: Kremayr & Scheriau (2012)
- **Mit den Narben der Apartheid. Vom Kampf für die Freiheit zum Heilen traumatischer Erinnerungen** // Autor: Michael Lapsley mit Stephen Karakashian, Verlag: Barbara Budrich (2014)
- **Texte zur Menschenwürde** // Herausgeber: Franz Josef Wetz, Verlag: Philipp Reclam jun., Stuttgart (2011)
- **Grundkurs Menschenrechte. Die 30 Artikel. Kommentare und Anregungen für die politische Bildung. Band 1** // Verlag: Echter (2012)

Handeln

... Menschenrechtsbildung

ACAT lädt jährlich zu Tagungen zur Menschenrechtsbildung ein. Für die zweitägigen Veranstaltungen nutzen wir verschiedene Tagungsorte in ganz Deutschland. Schwerpunkte sind sowohl politische wie auch ethisch-religiöse Fragen, die auch der Reflexion des eigenen Handelns dienen.



- *Menschenrechte unter Druck – Vergangenheit und Gegenwart in (ex-)sozialistischen Staaten*
(Evang. Akademie Neudietendorf 2021)

- *Kinderrechte – Menschenrechte – Kenne Deine Rechte und die Deiner Kinder, anerkenne und achte sie.*
(Akademie Franz Hitze Haus Münster 2019)

- *Christliches Menschenrechtsengagement im digitalen Zeitalter*
(Kath. Akademie Schwerte 2020)

- *Menschenrechte auf dem Rückzug? – Menschenrechte in Zeiten des Populismus und Extremismus*
(Kath. Akademie Schwerte 2018)



- *Menschenrechtsschutz in Osteuropa – Journalisten in Bedrängnis*
(Akademie Franz Hitze Haus Münster 2017)

- *Menschenwürde – Basis der Menschenrechte*
(Geistliches Zentrum Schwanberg 2012)



- *„Tu den Mund auf für die Stummen“ (Spr 31,8) –
Für die Menschenrechte eintreten und ihre Verteidiger schützen*
(Akademie Franz Hitze Haus Münster 2015)



- *Menschenwürde – auch hinter Gittern*
(Kath. Akademie Schwerte 2014)



- *Ein Gott des Rechts und der Gerechtigkeit –
Menschenrechtsarbeit zwischen Mystik und Politik*
(Akademie Franz Hitze Haus Münster 2013)



- *Menschen auf der Flucht – Den Ursachen
an die Wurzel gehen – Zum Beispiel Westafrika*
(Kath. Akademie Schwerte 2016)

- *Zum Tode verurteilt – Der Einsatz für die
Abschaffung der Todesstrafe*
(Akademie Franz Hitze Haus Münster 2011)

*ACAT-Mitglieder gehen auf
Anfrage in Schulen und Universitäten,
um über Menschenrechte zu
informieren und mit Schüler*innen/
Student*innen darüber ins Gespräch zu kommen.*

*Auf Kirchen- und Katholikentagen
ist ACAT regelmäßig präsent.*

Meditation

von Fulbert Steffensky

● Die Augen Christi in den Augen der Gefangenen, der Gefolterten, der Vergewaltigten, der Hungrigen, der Dürstenden.

Was hat die Folter mit dem Christentum zu tun? Alles hat sie mit Christus zu tun.

Gesichter im großen Drama des Kreuzes. Gesichter.

Zunächst das Gesicht Christi in der Nacht der Angst und der Zweifel am Ölberg.

Bei Lukas kommt der Engel schnell, der ihn stärkt, aber die Nacht war lang, und dann lag der Gerechte im Schweiß der Angst. So lange, wie die Gefolterten, so lange, wie die Frauen, in all den Kriegen, die auf ihre Vergewaltiger und auf ihre Mörder und auf die Mörder ihrer Kinder warten, so lange, wie die Nächte der Menschen, die auf Brot und Medizin warten. Der Engel der Stärkung hat es nicht eilig in diesem Fall.

Gesichter, das Gesicht des Judas, das des Verräters. Judas, der den Gerechten küsst, ein Kuss als Verrat, verräterische Zärtlichkeit.

Gesichter, das des Freundes, des Jüngers und des Verräters.

Petrus sitzt am Feuer im Hofe der Magd, die Träume sind verloren, er will überleben, mehr, nicht mehr. Er will nicht hineingezogen werden, nachdem die Sache verloren ist, an die er geglaubt hat, und so verrät er ihn dreimal: Ich bin's nicht.

Ich bin's, der dich verwundet, singt die Treue und die Frömmigkeit, ich bin's. Ich bin's, der dich verwundet.

Ich bin's nicht, damit hab ich nichts zu tun, ich distanzieren mich davon, das sagt der Verrat. Petrus verrät, und er weint bitterlich. So menschlich ist dieser Verräter, dass er noch Gewissen und Tränen hat.

Das ist nicht selbstverständlich unter Verrätern, Verschweigern, Wegsehern, Wegläufern, Übersehern und Beschönigern. Sie hören keine Häme. Sie bleiben mit sich im Reinen, sie haben keine Tränen.

Gesichter. Die Masken der Macht.

Die Kleriker mit ihrem taktischen Spiel: Es ist besser, wenn einer für das Volk stirbt, als dass das ganze Volk umkommt. Die Wahrheit spielt keine Rolle. Sie denken vom Ganzen her, und darum dürfen wir nicht gegen die Folter im Land protestieren. Vom Ganzen her gedacht macht es sich nicht gut. Vor allem für die Geschäftsbeziehungen. Da kann einer über die Klinge springen.

Die Masken der Macht. Pilatus und Herodes, sie werden Freunde in dieser Stunde. Herodes, die römische Marionette, Pilatus, der sensible Zyniker, er ist nicht ungerührt von der Wahrheit des Gerechten. Er will ihn freigeben, wenn es ihn nichts kostet und wenn seine Interessen nicht auf dem Spiel stehen, wenn es seine Position nicht gefährdet und wenn es ihn bei der höheren Macht nicht in Ungnade bringt. Die Maske der Macht, der Machtstarre und der philosophische Schöngeist, der seine Hände in Unschuld wäscht, in dieser Nacht werden sie Freunde.

Die Masken der Macht.
Die Soldaten aller Zeiten
mit ihrer Lust am Quälen und
Vergewaltigen, die Folterknechte, die
die Augen des Gerechten verbinden und fra-
gen: Wer ist es, der dich schlug? Die Soldaten, die
das Röcheln des am Galgen Hängenden nicht stört, sie
spielen um sein letztes Hemd. El Salvador, Moradur, Lidice,
Irak, endlose Kommentare zur Geschichte auf Golgatha.

Das Volk. Zwiespältig. Es spendet dem Gerechten Beifall, der auf seinem Esel
in Jerusalem einreitet, es spendet Beifall den Masken der Macht, es fordert seinen
Tod. Es rennt mit, wenn einer gehängt wird, es rennt mit, wenn einer gefoltert wird, es
weidet sich an seinen Schmerzen, es begafft das Unglück. Jeden Abend, folgenlos.

Andere Gesichter sind zu sehen. Simon von Cyrene, der Jesus das Kreuz trägt. Freiwillig? Oder von
den Römern gezwungen? Wer weiß? Aber er trägt das Kreuz.

Die Frauen am Weg, die um Christus weinen. Weinen bei öffentlichen Hinrichtungen war verboten, denn die
Weinenden solidarisieren sich mit dem Verurteilten. Weinen war staatsfeindlich. Bis heute sind die Solidarität und die
Tränen staatsfeindlich, an vielen Stellen der Welt. Veronika, die das Trosttuch bereithält, in dem der Gefolterte sein Bild
lässt.

Wir sehen die Gesichter der Verräter, die Macht, das Volk, die weinenden Frauen.

Die Hauptfrage steht noch aus: Wo kommen wir da vor? Wie spielen wir da mit?

Als Zuschauer unter der lachenden Menge,
als Freunde Jesu, die eingeschlafen sind,
als Petrus, der alles ableugnet,
als Judas, der bezahlt wird,
als Vertreter der Behörden, mit einer Ahnung von der Unschuld, die wir behandeln,
und mit größerer Angst vor der nächsthöheren Behörde,
als die Religionsbeamten, die vor allem keinen Konflikt in der Gemeinde wollen.

Es gibt keinen Ort in der Welt, auf den der Schatten des Kreuzes nicht fiel, auch an den schönsten Badestränden
Südamerikas oder an der Adria tauchen die Fragen auf.

Wer hat dich geschlagen?

Dahinter die alte Frage Gottes an Kain, nachdem er seinen Bruder erschlagen hat: Wo ist dein Bruder?

Dahinter die andere Frage: Wo bist du, Adam?

Warst du dabei, als Christus gekreuzigt wurde? Als wer?

Wer hat dich so geschlagen?



Folter lebt vom Schweigen.
ACAT schweigt nicht.

*Auf die Frage, was die ACAT
denn Spezifisches in die Menschenrechtsarbeit
einbringen kann, brachte es einer der
Gründer der ACAT-Frankreich,
Père Claude Richard, auf den Punkt:*

Investieren in den Geist.



● IMPRESSUM

Kontakt: ACAT-Deutschland e. V.

Kreuzstr. 4, D-31134 Hildesheim

E-Mail: info@acat-deutschland.de

Telefon: +49(0)5121 / 174913

Homepage: www.acat-deutschland.de

Folgen Sie uns auf:

www.facebook.com/ACATDeutschland/

twitter.com/ACATDeutschland

Herausgeber: Vorstand der ACAT-Deutschland e. V.

Redaktion: Julia Scharte und Frank Boungard

1. Auflage 2022

Gestaltung: Manuela Bott * Grafik- und WebDesign

Fotos: Wenn nicht anders angegeben > Adobe Stock

Druck: WIRmachenDRUCK // Recyclingpapier weiß,
Blauer Engel, FSC

Schutzgebühr
3 €

● SPENDEN

Jeder Euro zählt. Ihre Spende wirkt.

Mit Ihrer finanziellen Spende stärken Sie direkt
unser gemeinsames Engagement gegen Todesstrafe und
Folter in dieser Welt.

SPARKASSE WESTMÜNSTERLAND

IBAN: **DE66401545300000008664**

BIC: **WELADE3WXXX**